

www.e-rara.ch

Das menschliche Herz

Lavater, Johann Caspar

Zürich, 1798

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: Gal Sp 192: g

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-14427>

Zweyter Gesang.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

D A S

MENSCHLICHE HERZ.

ZWEYTER GESANG.

Unschuld, Liebe, Güte, Sanftmuth,
Barmherzigkeit, Großmuth.

1843

WILLIAM BENTLEY

WILLIAM BENTLEY

WILLIAM BENTLEY

WILLIAM BENTLEY

II.

Natur! Du schaffst unschuldig, was du schaffest!
Mifsbrauch der Kraft! Beginn der Schuld! Dich zeuget
Unwissenheit, und Reiz des allzunahen
Vergnügens, das zu schlau den scharfen Stachel
5 Der bittern Reu' zu bergen weifs! . . Ein jedes
Von Dir, Natur, geförmte Menschenherz,
Wie Du es schaffst, ist gut und rein und Schuldlos,
Behaglichkeit beym stillen Blick' auf Ordnung,
Und Ruh' im Mitgenufs' des freudenvollen
10 Geniessers! Ihr, ihr seyt der Unschuld Töchter!
Und Eure Wohnung ist ein Menschenherz!
Und wo Ihr seyt, ist Offenheit im Blicke,
Ist Unbefangenheit und Freud' an Allem,
Was rühmlich ist, und recht und schön und edel..
15 Die Falschheit flieht, und arge List und Schlausinn
Vom Herzen, das sich freut der reinen Unschuld,
Betrachte Sie, die holde Gottes-Tochter,
Die Unschuld, in dem Kind', das an dem Busen

Der Mutter harmlos ruht, und nichts verlangt,
 20 Als fort zu ruh'n im treuerfahrnen Arme,
 Betrachte Sie in jeder edlen, freyen
 Gebärde, die nicht denkt, geseh'n zu werden!
 Erkenne Sie im Ruh- erfüllten Blicke,
 Der Arges nichts von sich und Andern denkt!
 25 An Dir, o schuldlos Herz, erklingt, wie hellrein
 Ein jeder Laut der millionen Laute
 Der Menschlichkeit! . . . Und keine Freude wandelt
 Dir unbemerkt vorüber . . . Unempfunden
 Der Schmerz, die Wehmuth nicht, die treue Liebe . .
 30 O Menschenherz voll Unschuld, Ruh' und Einfalt!
 Das keinen Trug und keine Zweyheit kennet,
 Vertrauen ganz . . . unkundig jeder Sorge . .
 O Unschuld! . . . Lustgefühl des schönen Einklangs
 Der innern Kräfte! Freud' an reiner Einheit!
 [35 Du Seelenruh' in Täuschung-freyer Wählung
 Des Befsten! Himmelslicht im Menschenauge!
 Wer athmet freyer nicht bey deinem Anblick'?

- Auch nur dich kommen seh'n, ist Himmelswonne!
Das Herz fühlt ganz sich Herz im Anschau'n deiner!
- 40 Der ganze Mensch ist Herz im heitern Blicke!
Im reinen Blick, der ganz die Unschuld fühlt!
O Herz voll Unschuld! Du, nur Du empfindest
Den hohen Werth, die hohe Lust der Unschuld!
O reines Menschenherz im Menschenauge
- 45 Wem bist du Labsal nicht? Nicht Strahl des Himmels?
Lafs ab! Lafs ab . . . Von Unschuld, Huld und Güte
Beseelter Blick! Doch nein! O wende nicht
Den Wonnestrahel von mir . . den Strom des Lebens!
Nicht schliesse dich! Lafs mich dich wiedersehen!
- 50 Mein Auge weyde sich an deines Friedens
Erhabner Majestät! . . . Mein Aug gewöhne
Sich, anzuschau'n die Herrlichkeit in Dir!
Es reinige sich selbst, es läut're sich täglich
Zum Vollgenusse sich der schönen Ruhe
- 55 An Dir, o gutes Herz, zehntausendmahle
Und würdig nie, und zehnmahl falsch gewürdigt!

Wie zeichn' ich Dich, dafs Blödsinn nicht mit Blödsinn
 Dich wechsele; Dich nicht treffe blosser Weichheit
 Zweydeutige Benennung! . . Sanft beginne
 60 Mein Lied, und schweb' empor geräuschlos lieblich!

Das gute Herz ist froh; Was menschlich ist,
 Ist froh und gut . . Was gut und froh ist, breitet
 Den Frieden um sich her, und Wohlbehagen . . .
 Wer Frohen drückend ist, und lästig Guten,
 65 Der ist nicht gut . . wess Nähe Freuden bindet;
 Wer Freude nicht in seinem Auge bringt,
 Wofern auf ihm nicht dunkles Schicksal lastet;
 Wess ruhend Naheseyn, wess bloßes Anschau'n
 Der Freyheit Wohlgeruch nicht um sich duftet;
 70 Wess Schweigen Sprache nicht der sanften Dehmuth,
 Wess Wort nicht Stimme ist der Seelenruhe,
 Wess Daseyn Furcht erregt, defs Herz ist Furchtvoll
 Vor reinem Blick und Gott, und vor sich selber . .
 Das gute Herz ist niemals ohne Frieden.

75 Es kömmt, und mit ihm Freud' und Ruh' und Freysinn.

Die Güte kömmt, auf ihren Lippen Weisheit;
Im Auge Huld, im Blicke sanfter Friede;
Ihr stiller, edler Gang, ihr leichter Fufstritt
Verkündigt Euch die Gegenwart der Göttinn . . .

80 Und in der Miene doch nur Dienstmagd-Treue . . .

Sie steht so Willenlos, so voll von Willen;
So lässig da, so fest, so frey und sicher;
Sie will so nichts mit allem ihrem Wollen;
Sie will so viel, doch zwanglos nur und heiter . .

85 Der Gute darf mit Ihr, wie mit sich selber,

Die Schwachheit darf mit Zuversicht Sie sprechen . .
Sie horcht so ganz; Sie frägt so Herzerleichternd;
Ihr Ja ist Gottes Ja . . . Ihr Nein ist milder,
Gebeinerquickender als Ja der Härte.

90 Ihr ist nur wohl, ist Jedem wohl um Sie!

Miskennbar nie bist Du, o Herzensgüte . . .

Wo Wehmuth stöhnt und Angst auf Lippen zittert . .

Das Mitgefühl ist untrennbar von Dir ;
Des Schmerzens Zähre rinnt in deinen Busen !
95 Des Bruders Fröhlichkeit , der Schwester Freude
Ist Fröhlichkeit und Freude nur für Dich !
Die eigne Freude schweigt bey Brüderfreuden . .
Und eigener Schmerz verstummt bey Schwesterklagen.
Empfindung ist's, was Menschen menschlich macht ;
100 Und ohne Mitgefühl liebt keine Liebe.

Das Herz, das Herz lebt ewig nur in Einem,
Im Lieben nur, o nur im Mitempfinden
Von jedem Lustgefühl und jedem Leiden,
Dem Es sich naht, von dem Es Spuhren findet
105 In seinem Innern . . Herz ! Du bist der Liebe
Geburtsort, Quell ! Du zeugst die Wonnereichsten
Gefühle ! Heilig ist, Was Du erzeugest,
Entheiligt dein Gefühl kein Hauch der Selbstsucht.

O Menschensprache ! Was, was nennst du heilig,

- 110 Wenn nicht ein edles Herz, das sich verlieret,
Sich tausendmahl vergifst im Schmerz des Bruders;
Sich tausendmahl vergifst in Schwesterfreuden,
Und nie sich gern genießt, als im Vergessen
Sein selbst, und niemals ruht, als in des Bruders
115 Gesicherter und Leidenfreyer Ruhe?
Vernichtung nur des allgeliebten Ich
Belebt Dich tausendfach und hebt dich höher,
Als Adlersschwünge schweben .. Sterne sinken
Herab zur Tiefe Dir, und Himmel öffnen
120 Die Pforten Dir .. ist Ich dein Gott nie;
Bist du durch Du nur .. Herz! Dein Du bestimmt
Allein, sonst nichts, den Werth von deinem Ich!
- Ein hohes Du ist grossen Herzen eigen . . .
Du wirst der Gottheit gleich, ist Gott dein erstes,
125 Dein letztes Du; Ist Ewiges, ist Eins und Alles,
Dein Gott, der Zweck von allen deinen Zwecken.
Dein Ich ist, wie dein Du, ein Gott, ein Satan!

O Menschenherz, gebaut zur Menschenfreude,
Empfinde Dich und suche Selbstgenufs . . .

- 130 Doch Diesen nur im Mitgenufs der Freude,
Die Brüdern wird, die Schwesterherzen labet,
O welche Lieblichkeit der Lieb'! O welche
Verschönerung Dein selbst, wenn Du mit froher
Umarmung drückst des Frohen neue Freude,
135 Mit Wehmuth drückst des schwerbeladnen Schmerz
An Deine treue Brust . . Die Wange faltet
Sich unbeschreiblich hold; Dem Aug' entleuchtet
Ein Wonnestral, in dem ein Himmel ist!

- Ein Wonnlicht, in dem ein Himmel ist,
140 Umleuchtet Dich, der Liebe Zwillings Schwester . .
O Güte! Stiller nur als Sie! Gehaltner!
O Güte! Kraftverhehlerinn! Der Stärke
Bezähmerinn! Verbergerinn der Grösse,
Die drückend ist dem Grossen oder Kleinen!
145 In Deiner Gegenwart ist Keiner klein!

In Deiner Näh' ist jeder Gute froher;
Und wo Du bist, o Tochter Gottes, Güte!
Ist jeglicher so groß, so froh, und heiter,
Als ihm erlaubt .. die Königin der Menschen ..

150 Die allbegrenzende Natur!

Wo Mitgefühl, wo Lieb' und Güte wohnen,
In einer Menschenbrust, da lebt das Leben
Des Ewigen; Er selbst .. um Ihn sein Himmel.
Kein Himmel ist, als für die Güte nur ...

155 Zwahr Leiden sind, unnennbar heisse Leiden
Des Herzens Theil, wo Lieb' und Güte wohnen ..
Wo Mitgefühl erklingt in jedem Pulsschlag' ..
Doch ist der Himmel da, und Gott im Himmel ..
Der Liebe Leiden sind dem guten Herzen

160 Erquickung oft und heilige Genüsse.

O Menschenherz! Du reine Thränenquelle!

Wie schmerzlich süß, wie unaussprechlich milde

Entquillet Dir des Mitleids edle Zähre ?

Die Edlere der Mitfreud' an der Freude

165 Der Unschuld's-Fröhlichkeit! Die Allerreinsto

Der Fürbitt' und die Heiligste des Preises

Für Rettung Defs, der Dich des schlaun Trugsinns

Mit roher Wuth beschuldigt' und mit Schiefsinn .

O Herz! O Herzensgüte! Eins und Alles!

170 Nichts Edles ist . . Du machst es Dir zu eigen!

Und jede Lichtgestalt wird schnell die Deine,

Doch denkst du nie, mit Ihr dich zu bekleiden!

Wenn jeder Stern ein lebend Auge wäre,

Kein Stern am Himmel wär', er freute sich,

175 In Deinen Blick' den reinen Strahl zu tauchen . .

In Deiner Zähre scheint des Mondes Milde

Verherrlichter, und jede bange Wolke

Verwandelt leicht dein Blick in lichte Farben.

Das menschliche Geschlecht in allen Zonen
180 Der Meerereichen Erd' .. in allen Insuln ..
Hat Raum in Dir, du großgeschaffnes Wesen !

Nicht Eine Tugend ist, die nicht mit jedem
Beginn des Tages, jedem Abendsterne
In Dir, o Herz, nicht neue Stärkung finde.
185 Und jede Art des Mitgefühls veredelt,
Vom Ersten Sonnenstrahl bis zu dem Lezten,
In deinem Innern sich .. in deinem Auge,
Dem Freud' entfließt, der keine Reue folget ...

O welch ein Angesicht! Welch eine Stirne!
190 O welche Lieblichkeit der holden Wangen!
O welche Züg' um Dich, geschweifte Lippe!
O Welch ein Blick voll Unerschöpflichkeiten!
Ein Blick voll Herz; Ein Angesicht voll Liebe!
Und eine Stirn voll Lust an Menschenfreuden !

195 Der Himmel schuff sich keinen reinern Spiegel,
 Sich selbst zu schau'n und Seiner froh zu werden,
 Als Dich, du lichter Blick des reinen Herzens,
 Das nie Sich Selbst, als im Gefühl des Andern
 Genießt, Sich nie empfindet als in Brüdern,

200 O unanschauer Licht, Du leuchtest milde
 Im Menschaug', in dem die Liebe leuchtet!
 Des Vaters Blick ist in dem Kindesauge;
 Des Vaters Herz ist in der Herzlichkeit;
 So leuchtet in der Abendröthe Wölkgen

205 Die Sonne, die entwölkt, unschaubar wäre . . .
 Du hörst des Vaters Stimm' in jeder Stimme
 Der Menschenfreundlichkeit; Er kann nicht reiner,
 Vertrauter nicht zu deinem Ohre sprechen . . .

Durch Menschen nur spricht göttlich Gott mit Menschen;
 210 Am göttlichsten im Wort des besten Menschen . . .
 O sprich durch mich mit Menschen menschlich, Gott!
 Sprich göttlicher, durch mich mit jedem Tage!

- O Liebe, glüh' in mir, mit jedem Morgen
Unsterblicher, behaucht vom Odem Gottes!
- 215 Die Lieb' ist Gott in mir, ist Gott die Liebe . .
Je mehr ich lieb', je inniger erkenn' ich
Den, der durch Liebe Gott, ohn' Liebe nichts ist!
Je mehr ich lieb', je mehr hab' ich zu lieben
Die Kraft erübt und mir zum Eigenthume
- 220 Auf ewig angeerbt! Mit Licht vereinigt
Sich Licht, mit Flamme Flamme! Güte winket
Der fernen Kraft! Du eilst! Ihr stürzt zusammen . .
So sank an seinen Joseph Israel
Den Jahre von Ihm trennten, trennten Fernen;
- 225 Des Todes Nächte deckten Dich, Du Thränenvollstes
Der Vateraugen . . Endlich kam der Abend
Der Wonne . . Joseph lebt noch! . . kam die Stunde
Des Wiedersehns, des lauten Jubels Stunde,
Des Vaters Angesicht zerfloß am Sohne.
-

- 230 O Menschenherz . . Was sang ich ? Sang ich nicht ?
Lafs mich ein Wort von Deiner Sanfttheit stammeln !
Wie Flammen rasch , wie Flammen furchtbar scharf
Und allverzehrend ist der Zorn des Wüthrichs ,
Unmenschlichkeit im Menschenherzen , Rache.
- 235 Doch hat die Liebe Kraft ; Das Herz hat Kräfte ,
Der Flamme Wuth und Furchtbarkeit zu zähmen . .
Du holde Sanftmuth ! zäumst mit milder
Und sich'rer Hand des wilden Zornes Toben ;
In Deiner Nähe darf kein Herz sich fürchten ;
- 240 In Deiner Atmosphäre bebt kein Schwacher ;
Der langsam Blöde nicht , steht er dem Schnellen
Zur Rechten ; Du , o königliche Sanftmuth !
Entdeckst wie schnell , was zarte Herzen drücket !
Bist Weisheit ganz , den Grimm hinweg zu winken ,
- 245 Und wo er flammt , mit Blicken ihn zu löschen ;
Dein Busen wallt in reiner Harmonie !
Der Fried' umfließt die holdgeschweifte Lippe ,
Und Deiner Augenbraun entflieht die Streitsucht.

Nie zittert unter Dir gestampfter Boden!

250 Nie furchet Wuth der Drohung Deine Stirne!

Nie trennt in Dir Verstand sich von Empfindung,

Die Klugheit nie von friedlicher Gesinnung . . .

So wie dem Wettersturm die Furcht und Eile

Die Fenster schließt, so Sanftmuth Du Dein Ohr,

255 So bald der Zorn zu geisselscharfen Reden

Die blauen Lippen regt . . Du stählst Dein Innres,

Und stehst, wie Felsen fest, in Stromes-Fluthen . .

Und wie umdonnert steht in schwarzen Wolken

Der Berge schöner nur bestrahlter Gipfel . .

260 Das Eine Wort: „Mich soll kein Zorn erschüttern!“

Gesprochen still vor Gott, und vor Dir selber,

Entwaffnet und beschämt das kühnste Wagnis

Der Leidenschaft, die flammend stürmt und wüthet!

O unennbare Kraft des sanften Herzens!

265 O Sieg, wie keinen sich der Sturm erstürmet!

O Seeligkeit! o inniges Geniessen!

- O Engelslust, des Geister-Vaters Freude,
 Die sanfter Muth erzeugt, Geduld gebiehet!
- O hohe Heldenkraft der Selbstbeherrschung,
 270 Dem Herzen nur, nicht dem Verstande möglich . .
 Die Lasten trägt mit heiter'm Angesichte,
 Und zehnfach scharf gereizt, nur denkt auf Schöpfung;
 Im Schweigen heut, sich morgen im Vergessen
 Der Kränkung übt, und eher, als der Kränker
 275 Beleidigung vergifst, und Freudenbecher
 Ihm harmlos reicht, als wär' er nur Erfreuer . . .

- Wo, wo ist Kraft? Wo ist Genufs Sein Selber?
 Wo Unabhängigkeit? Wo reiner Freysinn?
 Wo sichere Ruh' und Unverletzbarkeit?
- 280 Wo fühlt das Menschenherz den Werth des Menschen,
 Als, wo sich Muth mit Huld und Dehmuth einigt?
 Als da, wo Lust an Menschenfreuden glühet?

Du hast Dich nie, o Menschenherz, empfunden!

Nie Göttertrank der höchsten Lust genossen!
285 Dich nie gefühlt unsterblich, Gottes Tochter;
Du freutest nie Dich Deiner Königswürde . .
Dir kam noch nie der Feyertage Schönster,
Hast Du durch sanften Sinn des Zornes Wüthen
Noch nie besiegt, Dich selbst nie überwunden,
290 Vergessen Dich, und Eine Zähre nur
Verwischt und, grösser noch, zurückgehalten,
Dafs sich das Köstlichste, was Erd' und Himmel
Erzeugen kann, ein Menschenherz, durch Schnauben,
Der Rach und Wuth so sehr verwüsten kann.
295 O wähne nicht, du Höhrer meines Liedes!
Dafs ich zu hoch das Herz des Menschen preise!
O wähne nicht, dafs zehnmahl rein're Güte,
Als meiner Brust des Himmels Huld vertraute,
Vermögend sey, des Herzens ganze, grofse,
300 Vollkommenheit in Bild und Wort zu kleiden!
Ich stammle nur, berühre nur die Sayte;
Ich nenne nur, was jeder Gute besser,

Als ich, erkennt . . . was jeder Gott vertraute,
Der bes's're Dir mit bessern Farben zeichnet . . .
305 Barmherzigkeit! von Dir ein stammelnd Wort!
Barmherzigkeit! Du menschlichster der Triebe,
Der unser Herz mit jedem Elend paaret!
Verwandlerin der Brudernoth in Eigne!
Du süßer Schmerz, genährt vom Bruderschmerzen!
310 Du reiner Quell der schönsten Menschenthänen!
Du heiliges Gefühl, dem jede Weisheit
Die Stirne neigt, das Herz die Hände faltet!
Du Gottesstrahl im Menschenangesichte!
Wer Dich nicht kennt, nicht ehrt, der ist ein Räuber
315 Des Menschennamens, und, wer Deine Thränen
Verachten kann, ein Tieger, oder Satan . . .
Du eilst mit Adlerflug dem Jammer zu!
Gehst leisen Tritts zur Brodentblößten Hütte,
Wo scharf gekränkt die bange Unschuld jammert . . .
320 Du hast ein Falkenaug für stilles Elend,

Für jede Thränenspuhr auf blassen Wangen . .
Der Engel Ohr höhrt millionen Meilen
Der frommen Dehmuth Gott umfassend Fleh'n;
Und Du vernimmst den leisen Schlag des Herzens,
325 Den in der Nähe kaum vernähm' ein Engel . .
Dir ist wie lauter Ruf, des Waysenelends
Zurückgehaltner Seufzer hörbar . . Heilig
Der Wittwe tief verschlungnes Ach . . Es hallet
An deiner Brust, wie Ruf der Nationen . .
330 Aus deinen kaum bewegten Händen eilet
Gebrochnes Brod, noch feucht von Mitleids Thränen,
Mit welchem Schmerz, mit welcher Lust gegeben!
Entbehrliches Gewand . . doch nicht verworfnes,
Dem Lebenden mit schneller Hand gereicht,
335 Mit leiser Schaam: „Es ist mir leicht entbehrlich!“
Ein kühler Trunk, mit Wärme dargeboten,
Ein leiser Wink, der Wanderer entlastet
Der heissen Angst: „Wo werd' ich Herberg finden?“
Ein weiser Arzt, an's Fieberbett gesendet,

- 340 Ein treuer Rath, dem Rathverlassnen Armen,
 Als ob er nicht gegeben wär', gegeben . .
 Ein flehend Wort, das fruchtbar ist an Gaaben;
 Und, bist Du arm, die Zähr' in Deinem Blicke,
 Die mehr als Gaaben selbst, den Bangen labet;
 345 Ein unaussprechliches, dem treuen Herzen
 Entquollnes Seufzen: „Gott! erbarme Seiner,
 „Des Tiefverlassnen, Dich..ach..ich bin kraftlos!“

Diefs sind nur wenige . . nur matte Züge
 Von Dir, o menschliche Barmherzigkeit!

- 350 O Menschenherz! nur Schimmer deines Mitleids!

- Noch höher hebt der Flug des Menschenherzens
 Sich zur Vollkommenheit . . Nicht Geben nur,
 Du kannst vergeben auch, du Edelste
 Der Gott entflossnen geistigen Naturen . .
 355 Du kannst den Hasser selbst mit Lieb' umfassen,
 Des Fluchers Fluch und seiner Rache scharffen

Gespornten Geisselbieb, der tief verwundet,
Verschmerzen erst, dann aus der Seele tilgen ..

Kein Unmensch kann den Menschen Dir verhehlen ..

360 Kein Bösewicht den Gottesstrahl der Tugend!

Umsonst hebt wider Dich der Arm der Macht sich ..

Vergehens schärft den Pfeil, dich zu durchbohren,
Des bleichen Neids gefühlverlassne Schalkheit;

Umsonst ernähret er ein Heer von Lügen,

365 Und jagt es, Hunden gleich, auf Deinen Rücken,

Reizt Wölfe wider Dich und Tiegerzungen ..

Du fühlst den Satanssinn und kannst vergeben,

Kannst einsam flehn: „Erbarme Dich, o Vater!

„Der Harten, welche Dich und mich nicht kennen!“

370 Sie seh'n der Engel Ruh' in Deinem Blicke ..

Und glauben's kaum .. und lästern Dich zum Heuchler

Der Menschenfreundlichkeit .. Du wendest, Großmuth,

Dich Thränen-schwer zur Seite, faltest heisser

Die blassen matten Händ' und blickst gedrängter

375 Erbarmung voll zum Himmel! „Ach ist's möglich?“

- » Sind's Adamskinder auch? Schlägt auch in ihnen
 » Ein Menschenherz? Bescheint auch Deine Sonne,
 » Allvater! Sie? Beseelt auch Sie Dein Odem?
 » Vergieb, vergieb auch Diefs den Schwerbewölkten!
 380 » Sie sehen nicht den Strahl des reinen Herzens!
 » An ihrer Brust erstirbt der Liebe Wohllaut!
 » Sinkt matt herab, verliert sich in der Erde...
 » O laß, ist's möglich... Sie die Wonne lernen,
 » Die treue Lieb' und guter Sinn gewähren!
 385 » Ein Hauch von Dir erweck' in ihrem Busen
 » Den Funken, der die Menschheit Dir verächtlich!
 » Gieb Licht in ihre Nacht, und sende Wahrheit,
 » Und sende Harmonie in ihre Seele...
 » Mit Allem Harmonie, und mit Sich selber!"
 390 Du Edelste der edeln Gottes-Töchter!
 Verzeiherinn der fein erfundnen Quaalen!
 Verstummerinn vor Hohn-erfüllten Worten!
 O Tragerinn von niegetragnen Lasten!

Gelafne Seegerinn! Erhabne Grofsmuth!

395 Dein Herz ist Himmelreich, Dein Aug wie Gottes!
Und Deine Kraft, verborgner Allmacht gleich,
Zieht Seraphim von ihren Thronen nieder;
Verhüllt und Ehrfurchtvoll verstummend nahen
Sie Deinem Schweigen; Bethen an und senken
400 Vor Dir, erhabner Sinn, die Stirne nieder,
Und freuen sich mit neuer Freude Dessen,
Der Mensch im Herzen ward, und edle Grofsmuth,
Zum lezten Ziel vereinter Kräfte setzte ..

O Menschenherz! So mancher Schönheit fähig!

405 So mancher Huld und Liebenswürdigkeiten!
Wie lieblich röthest Du des Edeln Antlitz!
Wie milde faltest Du des Treusinn's Auge!
Wie vor Erscheinungen der Dehmuth Blicke
Zur Erde seh'n .. und aufzuschauen nicht wagen ..
410 So schüchtern wag' ich's kaum, den Seelenadel,
Die Grofsmuth, die kein Hauch der faden

Genügsamkeit befleckt, nur anzuschauen,
Wie könnt' ich sie mit Schall und Sylben zeichnen?

O Huld, wie schön, wie schön! Du sprichst, schweigst
415 Unsterblichkeit ist, wo die Liebe lächelt!
Nicht Dürftigkeit, die Fülle der Bewund'ung
Gebeut auch hier, noch einmal auszurufen:
O Herz im Angesicht der reinen Großmuth,
Dich schuff der Himmel sich zum reinsten Spiegel,
420 Sich selber zu beschau'n, und Seiner Selbst
Mit Feyerwonne sich zu freu'n des Daseyns! . .

Zwahr Licht und Lust und Götter zeugt der Himmel . .
Und spiegelt sich in Allem, was Er zeuget!
Doch Menschenherz, du Spiegel aller Spiegel!
425 Bist theurer Ihm, als Alles, was Er schafft!
Den reinsten Edelstein, den Diamant
Erzeugt des Ganges Ufer, zeugt Golkanda,
Succadan und Borneo . . Fürsten zieret

Der königliche Stein . . Ihm schwindet plötzlich

430 Der Prüfung Hauch . . Er ist der reinste Spiegel,

Vertrauter mit dem Strahl', als alle reinen

Gesteine Orients, als selbst Sapphire,

So friedlich sie, so hold dem Auge glänzen;

Als Du Rubin, die Zeylon langsam röthet;

435 Er trägt in sich den unentlehnten Stern

Der Königswürde stets, die keine Streitsucht,

Erfindungsreich an schlauer List, ihm raubet . .

So trägst du, Menschenherz, in Dir den Adel,

Die Krone Du! Du bist ein Edelstein

440 Am Finger Gottes . . deß Er immer froher

Sich freut, den nie Er weglegt, niemals Lustlos,

Durch die Gewohnheit satt, betrachten kann . .

Daß bist Du, Herz voll Huld und Lieb' und Großmuth!

Die Himmelshöhe Deiner Trefflichkeit

445 Erreichen Blicke nicht der Erdensöhne,

Der Besten selbst! . . Sie stehn im Heiligthume,

Und an des Vorhofs Schwelle führt kein Scheichweg
 Der Schlange je des Ichsinns feigen Sklaven,
 Der Leiden brüetet, Müh und Lasterfindet
 450 Für Andre, gern den Strom der Frohheit hemmt,
 Des Auges Licht bewölkt, und Angst dem Herzen
 Mit harter Stirn', und schiefer Lache sendet;
 Die Unschuld quält und seufzen macht die Güte,
 Der schlichten Wahrheit höhnt, und gern Sie
 schmachten
 455 Sie überworfen sieht von Sturm und Wogen!

O edles Menschenherz! Auch überworfen
 Von Sturm und Wogen! Schmach tend auch und
 seufzend,
 Wenn schwarze Wuth der Jammerfrohen Bösheit
 Dich ängstigt siebenfach und Schaam Dir anhaucht,
 460 Dafs Brüder so entweih'n der Menschheit Namen,
 Des Menschenherzens Ehre so verlästern ..
 Im heissesten Moment der edeln Wehmuth
 Verläfst Dich nicht der Weisheit Helden - Stärke,

Zu sündern scharf die Bosheit von dem Bösen . .

465 Nicht Ihm, der Bosheit nur in ihm, zu fluchen!

Du hassest nur, was Licht und Liebe hasset!

Du seegnest Den, defs bitterscharfen Schiefsinn

Du zürnend, Wehmuthvoll und bang verdamnest.

O edles Herz! Du zürnst wie Engel zürnen!

470 Dein Zorn ist schöner noch als Huld und Gnade!

So zürnte Der mit Männerzorn und Liebe,

Mit Vaterliebe, dessen Brust voll Kinder-Einfalt,

Voll milden Seegens war für holde Kinder . .

O edles Herz! Du zürnest, blutig weynend,

475 Wenn Du nicht retten kannst, und doch nach Rettung

Des Bösewichts, wie nach dem Morgenrothe

Der Wächter, lechzest, schmächtest . . wie nach Einem,

Nur Einem Tropfen Kühlung jener Schmacher,

Der den dahingestrekten Wundenvollen

480 Genährt vom Brosam nur des vollen Tisches,
 Im Schoose Abrahams . . der Schmerzenstage,
 Der Jammernächte frey, umstrahlt von Fern sah'..

O edles Herz! Du zürnst, wo frohe Liebe
 Gebunden wird, den Schmachter nach Erquickung
 485 Zu laben . . wenn der Hülflust-Wonne, nahe
 Dem höchsten Punkt, zurückgeschmettert ligt;
 Du bist allseelig nur, wenn Du beseeligst,
 Und niemand ahnt, von wem die Freude quillt,
 Als Gott, und Du, Du selber dich vergessend.

490 O edles Herz! O reine Menschenliebe!
 Die grosse Kunst zu geben, und zu spahren,
 Zu missen, was vergnügt . . und mitten im
 Genusse stillzusteh'n, und sich zu wenden . .
 Die göttlich grosse Kunst, sich auch das Liebste
 495 Gelassen zu entzieh'n . . verstehst und übst Du
 Wie Klugheit nie, nie Heucheley der Liebe,

Nie feine List sie äffend üben könnte.

Die Lieb' allein versteht, dem neuen Tage
Mit Freud' und Muth und Thatlust zu erwachen . .

500 Die Lieb' allein versteht, am stillen Abend
Von Reuentfernter That und schöner M he
Im Lustgefühl des Daseyns, auszuu'len.

Die Lieb' allein genieist den Geist des Lebens . .

Nicht nur die Götterlust, der Freuden Fülle

505 Zu strömen um sich her, die gröfs're Wonne,

Mit niebemerakter Kraft zu tragen Lasten,

Die Einer kaum von zehentausend Guten,

Vermag zu tragen, Lasten, welche dennoch

Auf Menschenschultern legt das ernste Schicksal . .

510 Wie Stimme Gottes ist Ihr hehr und heilig

Das rufende Bedürfnifs, . . heilig, Gott gleich!

Das wahre Leben selbst ist nichts, als Liebe.

Die Schweigerinn, die hohe Herzensgüte,

Wie weifs, wie lernt, wie lehrt Sie weislich sprechen!

- 515 Nie fliegt ein Wort, das Unschuld leicht verwundet,
Von ihren Lippen, sanfte Reden fließen,
Gewählte, liebliche, und traute Worte,
Die schnell Gewölk von Herz und Stirne treiben,
Und aus der Brust den Stachelreichen Kummer!
- 520 Wie kühlt ein milder Spruch aus ihrem Munde
Die Gluth der Leidenschaft! Der Argwohn wanket,
Und der Verdacht entflieht und Friede kehret,
Und der Versöhnung Wunsch in's wunde Herz;
So weicht die Finsterniß dem Morgenlichte;
- 525 So wird dem Blitze hell der Nächte Schwerste;
So wird ein Reis im Strahlenpunkt zu Asche . .
Wie deinem sanften Schlag', o reines Herz,
Und deinem holden Blick' und deiner milden
Beredung flieht, verschwindet, Asche wird
- 530 Der Rache List, der Arginn und die Falschheit,
Und jeglicher Beginn der niedern Habsucht.
- 